

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisations- und amtl. Organ verfallener Arbeiter. Schriftleitung: Dr. W. K. K. & Verlags-Gesellschaft Dr. 2405, 2407, 2408, Verlags-Gesellschaft mit dem Namen 1 bis 2 Uhr. - Prozedur eingelebten Manuskripten ist kein das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Subskriptionsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer wöchentlich 2,50 RM. Beilagenpreis 2,30 RM. durch Postkonto 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. - Einzelpreis 13 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Einzelverkauf bei Postämtern. Hauptverlag: Dr. W. K. K. & Verlags-Gesellschaft Dr. 2405, 2407, 2408, Postfach 20319, Halle

Ansturm der Katastrophopolitiker abgewehrt

Die Entscheidung des Reichstages

25 Stimmen Mehrheit für Brüning Der Kanzler brandmarkt die Intrigen der Rechten - Reichstag verlagert sich bis Februar

Abgewehrt

Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag

Der Ansturm des Faschismus auf die Staatsgewalt ist wieder einmal abgeklungen. Die Hardburger Inflationen und Katastrophentrommel hat ihren Zweck auf Berlin abzuwaschen müssen. Der Reichstag will keinen feilschenden Reichskanzler. Das Parlament zeigte sich lebhaft und kampfbereit, als seine Organe glaubten. Mit 294 gegen 270 Stimmen sagte die Mehrheit über die gräßliche Gewalt. Das ist keine geschlossene Mehrheit für den Reichskanzler und jede Linie seiner Politik. Es ist ein Notblut gegen das Ansehen der heranrückenden Faschistenbarbarei.

Parlamentarisch bleibt der Faschismus weit vom Ziel. Rechnet man von den 270 Oppositionsstimmen die 78 Kommunisten und die 6 Mitglieder der Rosenfeld-Gruppe ab, so bleiben unter Berücksichtigung von fehlenden Abgeordneten höchstens 190 Stimmen für den Willen zum Faschismus übrig, also nur etwa ein Drittel des Deutschen Reichstages. Eine parlamentarische und außerparlamentarische Gefahr bedroht den Faschismus nur, weil die Kommunisten und neuerdings die kleine sozialistische Splittergruppe ihre Stimmen mit dem Faschismus gegen den Staat vereinen.

An der allgemeinen Aussprache des Tages beteiligte sich die Sozialdemokratie nicht mehr. Sie ließ nur durch den Abgeordneten Seemann eine kurze Erklärung abgeben, die

sofortige Abstimmung ohne Ausbühlerberatung forderte über folgende drei sozialdemokratische Anträge: Ablehnung aller Pläne, die auf Besetzung und Auslösung des Tarifrechts gerichtet sind, Bewilligung einer zusätzlichen Winterhilfe für die Arbeitslosen und vor allem eine Ermächtigung an die Ränder zur Neuregelung der Rüstungsindustrie, zumal gegen unerhöhte Gerichtsstrafen zugunsten abgedankter Führer und Standesherren.

Somit war der Tag mit Reben der Christlich-sozialen gegen die Nationalsozialisten, mit einer ganz und ausschließlich gegen die Sozialdemokratie gerichteten Rede des Abgeordneten Rosenfeld und mit Erklärungen zur Abstimmung ausgefüllt. Die mit allerlei Verrenkungen zustimmende Erklärung der Wirtschaftspartei erregte manden erheiterten Zorn. Auch die Wirtschaftspartei ist voll Befremdung über den Einfluß der Sozialdemokratie. Es ist eben so, daß die SPD nicht nur gebildet, sondern auch abgewehrt hat. Darum möchte sie auch das feilschlich-kommunistische Spiel, die Rotverordnungen in Band und Bogen durch Parlamentsbeschlüsse aufzuheben, nicht, mit Sie stimmte diese Anträge nieder. Allgemein

Aufhebung der Rotverordnungen ist keine Verbesserung

der sozialen Lage, sondern bringt nur eine faßlich hochkapitalistische Regierung mit vielfachminderen Diktaturnormen. Die Sozialdemokratie geht den anderen Weg. Sie verlangt und erreicht Ausbühlerberatung der Abänderungsanträge. Der Reichskanzler sagte Entgegnungen zu. Man entdeckte übrigens zum zweiten Male bei Brüning reberisches Temperament, das man ihm nicht inrechnet hätte.

Die Nazis drücken sich

Am Abend schon nach den allgemeinen politischen Abstimmungen wurde die Sitzung dramatisch. Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen

Die entscheidende Abstimmung

Der Reichstag hat gestern über das weitere Schicksal der Brüning-Regierung entschieden. Um 17 Uhr fand die Abstimmung über die zusammengefügten Mißtrauensanträge der nationalen Opposition und der Kommunisten statt. Die namentliche Abstimmung hatte folgendes Ergebnis:

Für die Brüning-Regierung 295 Stimmen.

Gegen die Regierung 270 Stimmen.

Die Mehrheit für die Regierung betrug also 25 Stimmen. Nachdem der Reichstag dann noch bis in die späten Abendstunden eine Anzahl von Anträgen und Entschlüsse erließ hatte, verlagerte er sich auf den 23. Februar 1932. Die Winterpause bezieht sich aber nur auf die Plenarsitzungen, denn die Ausschüsse werden mit der Bearbeitung der vielen ihnen überwiesenen Anträge reichlich zu tun haben.

erklärten wie damals am 10. Februar ihren Auszug aus dem Parlament.

Sie hätten der Regierung kein Ende bereiten können und darum legten sie ihre parlamentarische Tätigkeit nicht fort. Für die Sozialdemokratie nahm daraufhin der Abgeordnete Seemann das Wort und vor dem Saale setzte er fest, daß der Auszug der Nationalsozialisten lediglich eine Fiktion der sozialdemokratischen Anträge sei.

Die Nationalsozialisten wußten nicht, für die Aufrechterhaltung des Tarifrechts und für eine Neuregelung der Rüstungsbindungen zu stimmen.

Darum ihre Macht aus dem Parlament. Hatte doch auch schon Fried in seiner Erklärung zur

politischen Debatte auf alle außenpolitischen Forderungen der Nationalsozialisten verzichtet. Die Furcht der Nationalsozialisten aus dem Parlament zu gehen, daß sie nicht wagen, gegen ihre kapitalistischen und prinzipiellen Proletoren zu handeln. Die Deutschnationalen schloßen sich dem Auszug der Nazis an.

Vor der Abstimmung über die zahlreichen Anträge wurde eine einstündige Pause eingelegt. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung wurden den verschiedenen Ausschüssen zahlreiche Anträge überwiesen. Die kommunistische Entschlüsse, die die Regierung auffordert, die Einstellung des Baues des Panzerkreuzers B vorzunehmen, wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen.

Brüning rechnet ab

Eine Kampfrede gegen die Rechtsradikalen

Ich bin dankbar für die Anregungen, die in der Debatte gegeben worden sind. Die Reichsregierung widersteht sich nicht einem Antrag, eine Reihe formulierter Vorschläge auf Veränderung der Rotverordnung einem Ausschuss zur weiteren Beratung zu überweisen. Wir wollen nur, daß nicht die Klammern zerfallen, die unser Wirtschafts- und Finanzgebäude zusammenhalten. Eine andere Gemeinsamkeit ist in der Debatte der Regierung von keinem Parteirebner den Regierungsvorschlägen entgegengehalten worden. Ich danke allen Rednern, die dem Führer der Nationalsozialisten für die Mißtrauensenthebung gegen die Regierung nicht in der Reichstagsdebatte geführt haben. Wenn die in der Parteiveranstaltungen der Rechten Orte Platz greifen würde, dann würden manche Maßnahmen greifbar sein, die wir nicht zu unserer Freude in die Rotverordnung aufnehmen müßten. Es ist keine Freude, der Presse Juangauslassungen zu machen und ich wünschte den Tag herbei, wo es durch freiwillige Selbstkontrolle der Presse möglich sein würde, darauf zu verzichten.

Einstimmig hat mich die Erklärung der Landvolkpartei, die trotz aller Biederwürdigkeit mit der Mißtrauensenthebung gegen die Regierung schloß. Ich kann es vom Standpunkt eines Freundes der Landvolkpartei aus nicht verstehen, daß man so vorzugehen gegen jemand, der immer auch in der Konjunkturbewertung mutig für die Landwirte eingetreten ist. Wir haben uns, - das erwidert ich Herrn Dr. Dingeldey - bemüht, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenzuführen auf einer mittleren Linie. (Rufe B. d. Komm. „Hungerlind“) Nein, nicht auf einer Hungerlinie, denn diese Linie würde letzten Endes durch die kommunistische Politik erreicht werden. Es

aber geht es nicht, daß mitten in diese Verhandlungen hinein gurgelige Aufrufe wirtschaftlicher Epigonenorganisationen hineinplöhen, die sofort zwei sich rechts bereinende Fronten herbeiführen.

Das ist ja die Aufgabe dieses von Parteien unabhängigen Kabinetts, gemeinsam mit dem Wirtschaftsbeirat aus zu tun, damit nicht in diesem Winter das deutsche Volk in zwei feindselige Lager gespalten ist. Herr Dr. Dingeldey hat gefragt, warum ich in den letzten Monaten nicht in Versammlungen gesprochen habe. Ich habe es nicht getan, weil ich sonst vielleicht mit zu großer Zartheit mich hätte wenden müssen gegen die Intrigen und gegen die gehässige Politik, mit der

Wie die Parteien stimmten

Der Reichstag wies bei den Abstimmungen am Freitag eine Verteilung auf, die sie noch nicht begreifen ist. Von den 577 Abgeordneten sind 571 anwesend gewesen, nur 6 haben gefehlt. Die Fehlenden waren bei den Sozialdemokraten der Preussische Ministerpräsident Dr. Brauns, bei den Kommunisten die Abgeordneten Roddahn und Streuburg, bei der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Curtius und Dand und bei der Wirtschaftspartei der Parteivorsitzende Dr. Zsch. In allen diesen Fällen lagen Krankheit oder andere unüberwindbare Hindernisse vor. Die Fraktionen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, des Zentrum, der Christlich-sozialen, der Bayerischen Volkspartei, des Landvolks und der Staatspartei waren bis auf den letzten Mann erschienen. Entfallen haben sich bei der Abstimmung die drei Deutsch-Hannoverser. Bei der Deutschen Volkspartei haben fünf Abgeordnete gegen die Mißtrauensanträge gestimmt, und zwar die Abgeordneten Dr. Rahl, Glagel, Ibel, Dr. Kallio und Dr. v. Karlowitz. Die Abgeordneten Dr. Wolkenhauer und Dr. Schneider (Dresden) haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Das Landvolk hat bis auf die Abgeordneten Schlang (Schlingens) und Dorff (Hessen) für die Mißtrauensanträge gestimmt. Der Abgeordnete Schlang hat gegen die Mißtrauensanträge gestimmt, der Abgeordnete Dorff hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Die Wirtschaftspartei hat geschlossen gegen die Mißtrauensanträge gestimmt.

gegen mich persönlich vorgegangen worden ist. (Hört! hört!) Der Altkanzler Verband hat bereits wieder eine Aktion in Gang gesetzt wie im Kriege gegen Bethmann-Dollweg. Ich habe einfach nicht Zeit genug, um mich zu wehren gegen die täglichen Angriffe, die in öffentlichen Blättern gegen mich gerichtet werden. Ich habe einen tieferen Standen an den alten Charakter des deutschen Volkes als diese infamen Stribenten (leb. Zustimmung).

Bei dem Kampf der einen Seite dieses Hauses gegen die andere ist es leider nicht möglich, die Volksgemeinschaft in ihrem politischen Ausdruck herbeizuführen, die wir in dieser historischen Stunde des deutschen Volkes haben müßten. Ich halte es für unmöglich, einen Weg zu begeben, der uns über die diesen lächerlichen Winter hinwegzuführen soll, der von dornenreicher eine

geschlossene Front gegen die Arbeiterfront bedeutet.

Wer das glaubt, wird in kurzer Zeit verlogen.

Warum Tolerierungspolitik?

Bretschold spricht in einer Massenversammlung der Berliner Sozialdemokratie

Die Funktionäre der Berliner Sozialdemokratie nahmen am Freitagabend zur politischen Lage Stellung. Die Veranstaltung, die unter höchstem Andrang in der „Neuen Welt“ stattfand, gestaltete sich zu einer wichtigen Vertrauensstunde für die Politik der Partei.

Bretschold sprach über das Thema: „Die politische Situation und die Sozialdemokratie“. Die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning, so führte Bretschold aus, sind mit 24 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Die „nationale Opposition“ ist abermals aus dem

Reichstag ausgesprochen. Für uns liegt kein Anlaß zum Triumphgeschrei vor. Wir freuen uns nicht über den Sieg Brüning, aber wir dürfen uns freuen über die Niederlage der nationalen Opposition. Wir haben Brüning sehr Vertrauen ausgesprochen, aber wir haben den Wählern ein Bild und Augenzeugen unser Mißtrauen klar und deutlich bezeugt. Es ging uns darum, unter allen Umständen einen Sieg der Faschisten zu verhindern, denn wir können es nicht verantworten, daß die Arbeiterfront feilschische Experimente durchzuführen soll. Diese Gefahr, die bestand,

müde durch und abgemagert werden. Wenn wir diese Zeit nicht überleben, so ist das nicht als Folgen unserer Schwäche, sondern unserer Stärke. (Sehnsüchtiger Beifall.)

Wir duldeten Brünning, obgleich es uns programmäßig angenehmer gewesen wäre, gegen Brünning den offenen Kampf zu führen. Der nationalsozialistische Gegner wollte die Staatsform der Republik, der Demokratie und des Parlamentarismus durch einseitige Maßnahmen zerstören. Dem geht unser Kampf entgegen. Die Sozialisten nicht zur Macht kommen lassen wollten, tolerierten nicht. Man fragt uns:

Was hilft das alles?
Darauf stimmt Ihre Dingen zu die Euch am Ende sind, was erreicht ist?

Wir erreichen, daß, wenn auch augenblicklich durch die uns feindselig angelegene Rotverordnungsliste das Parlament in weitgehendem Maße außer Kraft ist, doch die Grundlagen einer gesunden Fortentwicklung, die Demokratie und der Parlamentarismus erhalten bleiben. Die Politik der Rotregierung ist ein politischer Selbstmord, was aber an den Rotverordnungen unterdrückt ist, das sind wir mit Erfolg zu befeitigen bemüht gewesen. (Sehnsüchtiger Beifall.) Unseren Wünschen entspricht diese Politik nicht. Sie entspricht aber der notwendigen Rücksichtnahme der Interessen der Arbeiterklasse.

Durch unsere Politik haben wir die Nationalsozialisten gezwungen, sich als Verbündete und Stützen der Industrie und der Großkapitalisten zu erweisen. Dieser ist der Weg gegangen, den wir voraussehen. Er schloß sich den Brüderlichen, der Verfassungskräften und der Sozialdemokratie an. Bevor das zweite Reichstagsparlament einberufen wurde, sind im Büro des Reichspräsidenten Wälschbache von Briefen gelangt, in denen nach dem Brünning nur ein Gewerkschaftssekretär sei und daß ein Kabinett mit der Tendenz nach ganz rechts gebildet werden müsse. Uns ist ein Kabinett mit einem Zentrumsmittler über, als ein Kabinett der sogenannten Wirtschaftsführer, die auf der ganzen Linie befragt haben. Das Ergebnis, was durch die Sozialdemokratie, die in der Frage der Bankkontrollen erreicht wurde, hat ausgereicht, den schärfsten Widerstand der Kapitalisten gegen Brünning zu durchbrechen. Jetzt müssen wir den Sturm auf das Landrecht, auf das Schlichtungswesen und auf das Gewerkschaftsrecht und Sozialversicherung abbrechen. Wir müssen einer Nationalregierung ohne Sinn und Verstand zu neuem Versuchen. (Sehnsüchtiger Beifall.) Diese Aufgabe können wir nur erfüllen, wenn wir ein Kabinett der Sanierungspolitik beschreiben. Dem weiteren müde er.

Die Politik der Reaktion eine Erneuerung der Institution bedeutet. Neue Institution bedeutet Erneuerung der wirtschaftlich lebendigen Kräfte, bedeutet niederrichtliche Lehren. (Starker Beifall.) Wir wollen keine neue Institution, keinen Lohnraub, keine Verschmäherung des Landrechts. (Anhaltender Beifall.)

Und wenn einmal doch eine Regierung der Reaktion kommen sollte, dann soll niemand der Sozialdemokratie die Verantwortung aufbürden dürfen, die Regierung herbeizuführen zu haben. (Stärke Zustimmung.)

Die Kommunisten treiben Katastrophopolitik, weshalb gegen wir ihren Weg nicht. Der Kampf gegen die soziale Reaktion muß fortgesetzt werden. Wir sehen in dem Ergebnis der Kampfe im Reichstag keinen Grund, uns auf erwerbenden Sorgen auszurufen. Die Erkenntnis, daß die große Straßendemonstration der Sozialisten nicht mehr vertrieben werden. Der Sozialismus kommt nicht über Nacht, er muß erzwungen werden. Wenn im

Wagen von Landenben von Moskoff mit dem gleichen negativen Ergebnis unterworfen haben. Kein Wunder, daß es darüber müde und enttäuscht geworden war. Trotz der Ausfallfähigkeit, meine Arbeit fort, wenn auch mühsam und hoffnungslos, meine Arbeit fort.

Wichtig ist in mein Gesichtsfeld ein Laster, freudiger Arm, der im Durchmesser etwa 12 Meter ist — ein Meter ist der mittlere Teil eines Meeres — haben modie. Jedes Bild war viel zu stark umrissen und die Jellen zu fein, als daß es gewöhnliche Wagenellen hätten sein können. Bei der weiteren Untersuchung zeigten sich andere, der ersten ganz gleiche Jellen. Ich wollte meinen Augen nicht trauen und überzeugte mich erst, als das Mikroskop in Ordnung war, da ich an eine Sinnestäuschung glaubte. Dann nahm ich mit zitternder Aufregung meine Beobachtungen wieder auf. Mein Zweifel mochte. In diesen Jellen zeigte sich deutlich ein Nadelspitzen, die sich schräg nach unten und aufwärts genau den schrägen Rändern gleichen, die ich sonst in den Malariazellen im Nadelnadeln gesehen hatte. Ich legte mit aller Sorgfalt die Jellen heraus und schrieb sie deutlich über den Fund wieder. Dann ging ich nach Hause und nähte mit eine Stunde Schlaf. Als ich geküsst und erfrischt erwachte, war mein erster Gedanke: Heureka! Das Problem ist gelöst! Wir war es, als wäre ich im Schlaf hinter das Geheimnis des Nadelspitzen gekommen, das ich bei der Malariazellen der Nadelnadeln gesehen hatte. Glücklicherweise war ich auch wirklich auf dem rechten Wege. Am nächsten Tage vergessliche ich den letzten meiner übriggebliebenen Knäpfele und fand auch diesmal wieder die Malariazellen. Ich war nun in diesem Falle größer, da sie für ihre Entwicklung einen Tag mehr gehabt hatten. Aber es hatte meiner noch eine mühselige und aufwendige Arbeit, bevor ich der Rette des Lebens- und Entschuldigens wegen der Paraffen das letzte Glied einfügen konnte.

Ein doppeltsohniger Weckruf
Als Trost nur auf der Höhe meines Rufes hin und Hoffen für den Fortschritt der Welt, das ist eines Tages einen neuen Morgen davor.

Amerika und der Mandatschur-Konflikt

Begründung des amerikanischen Vertreters im Völkerbundsrat

Der Völkerbundsrat trat gestern abend zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, an der zum ersten Male seit der Gründung des Völkerbundes ein Vertreter der Vereinigten Staaten teilnahm. Er hat eröffnete als Vorsitzender die Sitzung mit der Befragung der Antwort, in der die Vereinigten Staaten die Einladung des Völkerbundesrats, an den Sitzungen über den mandatschurigen Konflikt teilzunehmen, angenommen haben. Sodann hat er den in der Sozialdemokratischen Vertretung der Vereinigten Staaten, Premier Wilson, am Rat teilzunehmen zu nennen. In seiner Begründung sprach er die Ansicht aus, daß die Vereinigten Staaten seit Beginn des Konfliktes, der den Rat beendete, ihre

daß Streitigkeiten nur mit friedlichen Mitteln beigelegt werden dürfen.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärte sofort auf die Begründung des Vertreters. Er sagte, die Vereinigten Staaten ersuchen große Zustimmung darüber, daß sie wieder unter und mit Irland zusammenarbeiten können um Dienste des Friedens.

In weiteren Verlauf der Sitzung haben sämtliche Ratmitglieder mit Ausnahme der Vertreter Japans und Portugals Erklärungen ab, in denen die Anwesenheit eines Vertreters der Vereinigten Staaten begrüßt wurde. Der deutsche Vertreter, General von Knudsen, sagte, Deutschland habe keinerlei mit einer ganz besonderen Befriedigung die großartige Initiative, die zum Post von Paris geführt habe, begrüßt. Er

beglückwünschte den Rat zu der engen Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten, die jetzt erfolgen werde.

Nach einem kurzen Dankeswort des amerikanischen Vertreters schloß Irland die Sitzung.

als auch sei vorüber. Das werde binnen kurzem auch das Zentrum führen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hebt hervor, die Gruppen der nationalen Oppositoren hätten nach dem parlamentarischen Mißerfolg ihrer gegen die Brünning-Politik gerichteten Opposition ihre Tätigkeit demokratisch wieder ins Land hinaus verlegt.

Frankreichs Vorschläge für Washington

Der Pariser „Matin“ verurteilt, die französische Stellungnahme zu den verschiedenen Problemen, die zwischen Präsident Hoover und Ministerpräsident Bonoi in Washington zur Förderung kommen werden, zu verurteilen. In der Schlußfolgerung des „Matin“ für eine köpferartige Herabsetzung ist und erklärt, ein Memorandum, dem die Amerikaner zugunehmen scheinen, stehe auf keine große Gegenliebe bei der französischen Delegation. Die entsprechende herabgesetzten deutschen Forderungen könnten alsdann während einer noch zu bestimmenden Zeitspanne in dessen Zusammenhang zu werden, in dem der Völkerrat zur Verfügung gestellt werden und von dort zur Unterstützung der mit Wirtschaftswirtschaftlichen Kampfbündnissen Länder verbunden werden.

Als Gegenleistung für dieses von den Amerikanern zu bringende Opfer möge Frankreich bereit, in der Währungsfrage entgegenzukommen und in eine progressive Währungsreform einzustimmen, jedoch unter zwei Bedingungen:

1. Die Währungsreform müßte durch eine Erhöhung der gegenwärtig bestehenden Budgets und durch eine Angleichung der Rüstungen erfolgen.
2. Der Weltzollpaß müßte durch einen abgezwungenen ergänzt werden, damit, das im Falle eines drohenden oder vorübergehenden Konfliktes nicht nur die Vereinigten Staaten sofort mit den Vereinigten Staaten verhandeln, sondern auch die einmal schlagenden Angreifer von keiner Nation irgendwelche Unterstützung erhalten.

Was die Reparationsfrage betrifft, könne Frankreich unmöglich auf den ungezügeltsten Munitivmaterial verzichten, wäre jedoch zu gewissen Erleichterungen für Deutschland bereit (Nichtische Zahlungen in Wert, Sachleistungen).

Abendigung des Reichstages Sozialdemokratischer Entwürfe angenommen

Der Reichstag hat sich bis zum 23. Februar verlagert. Die Schlußsitzung wurde am Freitag gegen 16 1/2 Uhr abends wieder aufgenommen.

Zunächst werden verschiedene sozialpolitische und wirtschaftspolitische Anträge ausgiebig überwiefen. Der kommunalistische Entschließungsantrag, den der Reichstag für die Parteiführer-Beauftragten für Rinderleistungen zu verordnen, wird mit 98 Stimmen der Sozialdemokraten, 22 1/2 und Kommunisten gegen 191 Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen.

Der sozialdemokratische Beauftragte betreffend die Fachsenabingung mit ohne Haushaltsberatung in erster Lesung angenommen. Der sofortigen zweiten Lesung widerpricht Abgeordneter Westarp (Vollsozialist) und hat damit Erfolg, da die zweite Lesung nicht auf der Tagesordnung steht.

Abgeordneter Graf Westarp (Vollsozialist) widerpricht auch der zweiten Lesung eines kommunalistischen Beauftragten auf Offenlegung der Steuerlisten. Darauf wird Überweisung an den Haushaltsausschuß beschlossen, wie übrigens auch für viele Anträge. Angenommen wird der sozialdemokratische Antrag auf

Winter- und Naturschutz für alle Unterhaltungsempfänger.

Die sozialdemokratischen Währungsanträge zu den Korrekturen gehen an den Haushaltsausschuß. Der sozialdemokratische Antrag, die Regierung aufzufordern, alle

Angriffe auf das Landrecht abzuwehren, wird in namenhafter Zustimmung mit 219 gegen 80 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Desgleichen der sozialdemokratische Antrag auf Einbringung eines Gesetzes über die Befestigung der Küstengewässer.

Dann wird eine lange Reihe Anträge zugunsten der Beamten und der Arbeiter erledigt. Der Einpruch des Reichstages gegen den Reichstagsbeschluss betreffend Gefrierfleischexport geht an den Haushaltsausschuß, nachdem die Kommunisten sofortige Zurückweisung dieses Einpruches gefordert hatten, damit nicht wieder ein solches Jahr verlorene werde.

Um 12 Uhr wird ein Bericht des Wohnungsausschusses über den Vorkriegsstand in Verbindung gegeben. Berichterstatter Stipinski (Soz.) schlägt vor, die Regierung zu ersuchen, eine Änderung der Mietengesetzgebung zu unterlassen, bis das sozialistische Gesetz fertig ist. Die Regierung scheint tatsächlich eine solche Änderung durch Rotverordnungen zu beschließen. — Der Antrag des Wohnungsausschusses wird angenommen.

Die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Dreyer (Wirtschaftspartei) und eines selbst beantragten Disziplinärverfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Baabe (Soz.) wird auf Wunsch beider Abgeordneten erteilt.

Präsident Heise: Wir setzen vor einer längeren Vertagung (Stark der Kommunisten: Bis 1940); die Regierung hat gebeten, daß wir uns

bis in den Februar vertagen, unter anderem wegen wichtiger Verhandlungen mit dem Stillhaltekomitee.

Abg. Erling (Zentr.) beantragt, den Präsidenten zu ermächtigen, die nächste Sitzung einzuberufen, aber nicht vor dem 23. Februar.

Der Antrag Erling wird angenommen. Nach 22 1/2 Uhr ist die kurze Mittagspause des Reichstages beendet.

Die Entdeckung des Malaria-Erregers

Eine Großtat der Wissenschaft. — Keine Forderung ohne Bedacht!

Nachdem der französische Militärarzt La Seta im Jahre 1880 im Blute von Malariakranken die charakteristischen nach ihrem Entdecker „Sarcocystis“ benannten Dalmatone der Kranke übertragenden Parasiten gefunden hatte, war es vor 34 Jahren noch langjähriger, vergeblicher Arbeit Sir Ronald Ross, dem damaligen britischen Oberstleutnant beim indischen Sanitätsdienst, gelungen, im Magen und Darm von Malaria-kranken Krankesträger der Malaria nachzuweisen.

Der berühmte Entdecker, der 1902 den Nobelpreis für Medizin erhielt, und der sich im Nebenberufe auch als Dichter und Novellist betätigt, hat sich, erzählt in einem sonderbar interessanten Begleitumstände, unter denen er seinen sensationellen Fund machte, der erstlich seiner mühseligen Fortdauerarbeit den Erfolg brachte, an dem der Geschichte schon verzeichnet war.

„In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1897 — dem denkwürdigen „Malaria-Tag“ —“ schreibt Sir Ronald, „hatte ich die üblichen Krankenbesuche gemacht und nach Erlebigung meiner Korrespondenz und einem nach eigenem Ermessen im Schlafzimmer des Soldaten meine Arbeiten am Mikroskop wieder aufgenommen. Die Ergebnisse waren so negativ wie bisher immer. Ich wußte ja nicht, daß die von mir gelegenen Malaria gar nicht zu der Gattung der Anopheles gehörten, der Strömungen, die allein durch ihren Stich den Erzeuger der Malaria auf den Menschen übertragen. Ich operierte einen der beiden mit noch verlebenden Malaria einer anderen Gattung, die ich für sich gefunden hatte und die, wie alle meine Versuchstiere, mit Strömungen gefüttert worden waren. Ich machte mit aller Sorgfalt und der Geschicklichkeit, die ich mir durch die lange Übung erworben hatte, das mikroskopische Präparat, und unterwarf die einzelnen Teilchen Stück für Stück dem Mikroskop, lieber aber, als ich mich dem gewöhnlichen Verfahren. Ich machte bereits die

Es war ein junger Notarjunkt aus irgendeinem entlegenen russischen Dorfe. Trotz, der ein Frühstückesser ist, gibt dem Durchgänger den Kuitro, um an anderen Morgen um fünf Uhr zu werden.

„Ich habe heute noch noch eine späte Sitzung und werde sehr müde sein. Also, kräftig schlafen, Jovani! Ich muß auf jeden Fall um fünf Uhr aufstehen. Du darfst nicht versäumen!“

„Ich habe heute noch noch eine späte Sitzung und werde sehr müde sein. Also, kräftig schlafen, Jovani! Ich muß auf jeden Fall um fünf Uhr aufstehen. Du darfst nicht versäumen!“

Der Durchgänger ist ganz verärgert. Da kommt ihm ein netter Gedanke. Er hat sich schon durch die Klänge der russischen Nationalmusik wecken lassen. Das wäre ein Ausweg. Der Notarjunkt stellt sich also in Postur, salutiert und singt mit dröhnender Stimme die ersten Takte der Internationals:

„Wacht auf, Verdammt dieser Erde...“

Wochenplan des Stadttheaters.
Dienstag: „Der Kaufmann von Venedig“; Mittwoch: „Die Schöpfung“; Donnerstag: „Die Schöpfung“; Freitag: „Die Schöpfung“; Samstag: „Die Schöpfung“; Sonntag: „Die Schöpfung“.

Ein doppeltsohniger Weckruf
Als Trost nur auf der Höhe meines Rufes hin und Hoffen für den Fortschritt der Welt, das ist eines Tages einen neuen Morgen davor.

Die Segel-Hundertjahrfeiern beginnen



Professor Hegel liest Rollen. Eine Zeichnung von Franz Augler aus dem Jahre 1828.

Am 14. November 1831, also vor hundert Jahren, starb der große deutsche Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel gläubig an der Cholera. In ihm hatte der deutsche Idealismus seinen Höhepunkt erreicht. Als erste große Feier aus Anlaß dieses Ereignisses tagt am 14. Oktober ein internationaler Hegel-Kongress in Berlin, an dem die bedeutendsten Philosophen des In- und Auslandes ihr Erscheinen zugesagt haben.



Rundschau des 6. Bezirks

Vorschaun für Sonntag, den 18. Oktober.

Handball
Die Handballspieler eröffnen am Sonntag ihre neue Serie in der ersten Klasse. Beteiligt sind 10 Mannschaften in zwei Gruppen. Besondere ist, daß sich von den vorjährigen vier Gruppenmeistern nur zwei von der Partie sind. Überhaupt besteht die größte Schwierigkeit in diesem Jahre eine Reihe von Vereinen nicht an der Partie. Trotzdem muß die Serie ihren Ausgang finden, da im kommenden Jahre die Bundesmeisterschaft ausgerollt wird und Vereine mit daran teilnehmen können, die in ihrem Bezirke um die Meisterschaft gekämpft haben. Die den Terminplan befreit der Wunsch, daß alle Spiele im Sinne des Arbeitersports ausgetragen werden:

In der 1. Gruppe treffen zusammen:
1. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

In der 2. Gruppe lauten die Paarungen:
2. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

In Gesellschaftsspielen werden gemeldet:
1. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

Fußball
1. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

2. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

3. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

4. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

5. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

6. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

7. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

8. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

9. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

10. Gruppe A-Klasse: 15 Uhr: **Blau-Weiß** I. - **Eintracht** I. - **Eintracht** II. - **Eintracht** III. - **Eintracht** IV. - **Eintracht** V. - **Eintracht** VI. - **Eintracht** VII. - **Eintracht** VIII. - **Eintracht** IX. - **Eintracht** X. - **Eintracht** XI. - **Eintracht** XII. - **Eintracht** XIII. - **Eintracht** XIV. - **Eintracht** XV.

gewonnen hat, scheint er nachgelassen zu haben. Trotzdem wird das Spiel einen spannenden Verlauf nehmen. Die Gastgeber sind durchaus offen. 10 Uhr treffen sich auf gleichem Platz die **Blau-Weiß**-Mannschaften von **Blau-Weiß** und **Eintracht**. Die „Siegler“ haben keine Chance, wenn sie einen interessanten Kampf liefern. Beide haben erstklassige Spieler in ihren Reihen. Wer wird den Sieger bilden? Wir wissen nicht, wie es sich anfühlt.

Kasparow wird von den Fußballern **Blau-Weiß** mit zwei Mannschaften in **Blau-Weiß**, **Eintracht** mit zwei Mannschaften in **Blau-Weiß**.

Spielergebnisse in Schraplau
Wettershin findet in Schraplau am kommenden Sonntag ein Spiel statt. 11.30 Uhr spielen dort **Eintracht II** - **Eintracht I**. Letztere wird als Sieger erwartet. 14 Uhr treffen **Eintracht I** - **Eintracht II** zusammen. Es ist ein Spiel von D. gelungener wird, den Sieger zu nennen ist zweifelhaft. 15 Uhr tragen **Schraplau** und **Eintracht I** ein Spiel aus, zwei ausgezeichnete Mannschaften. Das Ergebnis kann leicht ein Unentschieden sein.

Verzagt nicht, nach den Spielen in der Zeit von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr eure Reflektoren und die Rechte der Bezirksleiterzentrale unter Nummer 253 08, Referat: „Zum Fußball“, Vorposten zur Übermittlung.

En sonstigen Veranstaltungen werden für morgen gemeldet:
9 Uhr im **Blau-Weiß**: eine Sitzung der Spielkommission. 10 Uhr im **Blau-Weiß**: eine Sitzung der Bezirksleiterzentrale unter Nummer 253 08, Referat: „Zum Fußball“, Vorposten zur Übermittlung.

Was treiben die Kinder in der Freundschaftsgruppe?
Im Hinblick auf die letzte Freundschaftsgruppe, Kinderturnspiele in Rudow, fand der diesjährige Herbstwettbewerb in der Freundschaftsgruppe statt. Am Sonntag, den 18. Oktober, fand die Tagung der Altersabteilungsleiter, auf der alle Vereine, gleich welcher Sparte angehört, vertreten sein mußten.

Die Beschlüsse der Tagung sind: Die Freundschaftsgruppe wird in Rudow am Sonntag, den 18. Oktober, eine Tagung der Altersabteilungsleiter, auf der alle Vereine, gleich welcher Sparte angehört, vertreten sein mußten.

Werberbeleg in Halle-Süd
Der Werberbeleg in Halle-Süd hat sich zum Ziel gesetzt, in das westliche Industriegebiet von Halle einen Werberbeleg zu verlegen. Als Neuerung führt er jetzt das Gerüstmaterial ein. Der Werberbeleg findet am kommenden Sonntag, den 18. Oktober, in der Halle-Süd statt. Die Tagung der Altersabteilungsleiter, auf der alle Vereine, gleich welcher Sparte angehört, vertreten sein mußten.

Der DT-Einjährige
Je schwerer die wirtschaftliche Lage und die daraus erwachsenden Sorgen sind, desto wichtiger werden die Maßnahmen, die den Jugendlichen helfen, sich zu orientieren und zu orientieren.

Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt
Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt. Die Spieler sind bereit, die Eisbahn zu betreten und die Spiele zu beginnen.

Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt
Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt. Die Spieler sind bereit, die Eisbahn zu betreten und die Spiele zu beginnen.

Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt
Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt. Die Spieler sind bereit, die Eisbahn zu betreten und die Spiele zu beginnen.

Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt
Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt. Die Spieler sind bereit, die Eisbahn zu betreten und die Spiele zu beginnen.

Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt
Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt. Die Spieler sind bereit, die Eisbahn zu betreten und die Spiele zu beginnen.

Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt
Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt. Die Spieler sind bereit, die Eisbahn zu betreten und die Spiele zu beginnen.

Fußball-Tabellenstand im 7. Bezirk

1. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	7	5
Eintracht III	12	6	6
Eintracht IV	12	5	7
Eintracht V	12	4	8
Eintracht VI	12	3	9
Eintracht VII	12	2	10
Eintracht VIII	12	1	11

2. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	9	3
Eintracht II	12	8	4
Eintracht III	12	7	5
Eintracht IV	12	6	6
Eintracht V	12	5	7
Eintracht VI	12	4	8
Eintracht VII	12	3	9
Eintracht VIII	12	2	10

3. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	10	2
Eintracht III	12	9	3
Eintracht IV	12	8	4
Eintracht V	12	7	5
Eintracht VI	12	6	6
Eintracht VII	12	5	7
Eintracht VIII	12	4	8

4. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	10	2
Eintracht II	12	9	3
Eintracht III	12	8	4
Eintracht IV	12	7	5
Eintracht V	12	6	6
Eintracht VI	12	5	7
Eintracht VII	12	4	8
Eintracht VIII	12	3	9

5. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	10	2
Eintracht III	12	9	3
Eintracht IV	12	8	4
Eintracht V	12	7	5
Eintracht VI	12	6	6
Eintracht VII	12	5	7
Eintracht VIII	12	4	8

6. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	10	2
Eintracht II	12	9	3
Eintracht III	12	8	4
Eintracht IV	12	7	5
Eintracht V	12	6	6
Eintracht VI	12	5	7
Eintracht VII	12	4	8
Eintracht VIII	12	3	9

7. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	10	2
Eintracht III	12	9	3
Eintracht IV	12	8	4
Eintracht V	12	7	5
Eintracht VI	12	6	6
Eintracht VII	12	5	7
Eintracht VIII	12	4	8

8. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	10	2
Eintracht II	12	9	3
Eintracht III	12	8	4
Eintracht IV	12	7	5
Eintracht V	12	6	6
Eintracht VI	12	5	7
Eintracht VII	12	4	8
Eintracht VIII	12	3	9

9. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	10	2
Eintracht III	12	9	3
Eintracht IV	12	8	4
Eintracht V	12	7	5
Eintracht VI	12	6	6
Eintracht VII	12	5	7
Eintracht VIII	12	4	8

10. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	10	2
Eintracht II	12	9	3
Eintracht III	12	8	4
Eintracht IV	12	7	5
Eintracht V	12	6	6
Eintracht VI	12	5	7
Eintracht VII	12	4	8
Eintracht VIII	12	3	9

11. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	10	2
Eintracht III	12	9	3
Eintracht IV	12	8	4
Eintracht V	12	7	5
Eintracht VI	12	6	6
Eintracht VII	12	5	7
Eintracht VIII	12	4	8

12. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	10	2
Eintracht II	12	9	3
Eintracht III	12	8	4
Eintracht IV	12	7	5
Eintracht V	12	6	6
Eintracht VI	12	5	7
Eintracht VII	12	4	8
Eintracht VIII	12	3	9

13. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	10	2
Eintracht III	12	9	3
Eintracht IV	12	8	4
Eintracht V	12	7	5
Eintracht VI	12	6	6
Eintracht VII	12	5	7
Eintracht VIII	12	4	8

14. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	10	2
Eintracht II	12	9	3
Eintracht III	12	8	4
Eintracht IV	12	7	5
Eintracht V	12	6	6
Eintracht VI	12	5	7
Eintracht VII	12	4	8
Eintracht VIII	12	3	9

15. Gruppe, A-Klasse:		Punkte	
Bezeichnung	Spiele	gew.	unentf.
Eintracht I	12	11	1
Eintracht II	12	10	2
Eintracht III	12	9	3
Eintracht IV	12	8	4
Eintracht V	12	7	5
Eintracht VI	12	6	6
Eintracht VII	12	5	7
Eintracht VIII	12	4	8

Sportlerjugend, Dich geht es an!

Der Aufstieg soll der Tag der Jugend werden! Im „Blau-Weiß“ in Halle findet an diesem Tage ein Fest im form sportlicher Beschäftigungen statt. Die Jugend des 6. Bezirkes muß diesem Abend vollständig betreten sein. Da jetzt es schon Zeit der Vorbereitungen zu treffen. Die Vereine müssen sich überlegen, mit welchen Vorbereitungen sie aufwarten können. Deshalb schon jetzt Maßnahmen ergreifen und zwar an **Karl Schöne, Zeichn. 35.**

Wettermitteln ist der 24. Oktober.
Jeder Verein mit einer Jugendabteilung muß wettermitteln. Dann kann an den 24. Oktober, die wichtigen Wochen bis zu unserem Fest sind bald vorüber. Jugend, wir wollen zeigen, was wir können. Allen Gewerkschaften zum Trotz. Die Jugend im 6. Bezirk steht zu unseren Idealen!

find die Anhänger des Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht, also des allgemeinen Militarismus, am Werke, um ihr Ziel entweder offen oder getarnt zu erreichen, das heißt, das bewußte Volk wieder unter die Herrschaft des Faschismus zu bringen, statt der selbstbestimmten freien Staatsbürger den Top des ergebenden Untertanen zu machen. Neben den vielerlei Hinweisen auf die Arbeitsdienstpflichten, die den Deutschen nicht nur die Beschränkung des Arbeitsdienstes verweigert, sondern jetzt in der Deutschen Turnerschaft die Idee auf, ein „turnerisches Einjährigjahr“ einzuführen. Der Turnkreis Bayern unter der Leitung des Herrn Dr. Gehler hat dieses Ziel ausgesprochen, von dem die „Reiziger“ Studentenorganisationen nur im Zuge der Enttarnung freier Arbeitervereine eine Entscheidung über die Einjährigpflicht gegen die antimilitaristische Forderung und die angebotene politische Neutralität der Deutschen Turnerschaft unterteilt, gibt

Rund um Sklarets

Seltene kaufmännische Methoden - Deben der Nächstenliebe Wer überbietet den?

Es ist für die Große Erdkammer kein Wunder, daß Berlin-Witze außerordentlich schwer, Arbeit über den gewöhnlichen Komplex der Geschäftsbetriebe. Der alte Sklarek hat es geschafft, und auf der Seite der Sklarets hat es nicht so sehr die Angelegenheit Will und Leo Sklarek gewesen, die das Geschäftliche regeln und die Verträge abschließen, sondern hierfür war wenigstens nach den bisherigen Aussagen — das Sklarek zufällig: Was Sklarek, mit dem sich die Brüder selbst händeln, sogar schlugen, und bei, ohne sie zu fragen, ein Jagdgebiet für 300 000 M. kaufte.

Der Angelegte Max Sklarek liegt im Sterben. Nach wie vor leben Leo und Will Sklarek auf dem Hauptamt, doch die Angelegenheiten in allen wesentlichen Punkten ist es richtig. Ebenso wird von den anderen mitangefangenen Beamten oder in Beamtenstellen tätigen Magistratsmitgliedern der Wortführer der Behörde zurückgewiesen. Das ist bei den südlichen Mitgliedern des P.W.O. in engerem Verhältnis gekommen ist, erklären sämtliche Angelegenheiten mehr oder minder deutlich mit den — keine Ausnahme mit sehr schwer zu beweisenden — betrügerischen Manipulationen des verstorbenen Direktors Sklarek. Die angelegten südlichen Beamten ergreifen hierzu, daß sie sehr lange Zeit zu Sklarek das volle Vertrauen besaßen hätten. Vor allem

sehen ihnen aber die notwendigen kaufmännischen Kenntnisse, die zur Kontrolle von Unternehmungen mit 17 Millionen Mark Jahresumsatz, die P.W.O. in Anspruch genommen sind, notwendig sind. Herr Goebel, der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrats der P.W.O., liefert hierfür vor Gericht falsche Beweise. Er gibt zu, daß ihm der (gleichfalls verstorbenen) Magistratsrat Schallbach bei der P.W.O. die Bedeutung der einzelnen kaufmännischen Ausdrücke erklärt habe.

Nach dem 1926 Herr Goebel sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der P.W.O. übernommen hätte, war eine seiner ersten Amtshandlungen die Unterzeichnung eines Monopolvertrages der P.W.O. mit der Firma Sklarek. Nach diesem Vertrag sollten die Sklarets den gesamten südlichen

Deutenbedarf für drei Jahre besorgen.

Goebel: Als ich diesen Vertrag unterzeichnete, wußte ich nicht, daß er nicht durchzuführen war. Sklarek hat mich über das Vorhandensein eines Spezialität dieses Prozesses. Schon im Jahre 1924 sind von den Sklarets so viel Deuten geliefert worden, daß mit dem vorhandenen Bestand zusammen der Bedarf des Jahres 1924 nicht erfüllt werden konnte.

Der Sklarek: Ich wußte ja, was los war. Bei der P.W.O. war ein Defizit von 400 000 M., das mußten wir übernehmen. Wir wußten das auch und sollten mehrere Aufträge als Geschäftsgüter bekommen. Die Aufträge wurden auch erfüllt, aber hinter den Obermagistratsrat Schallbach wieder gestrichelt. Das Defizit ist zu unseren Kosten gelieben.

Im zweiten P.W.O.-Vertrag von 1926 ist u. a. der Restus enthalten, daß die

Sklarets an die Stadt Berlin 100 000 M. zurückzahlen.

hätten. Die angelegten Sklarets sagen nun heute aus, daß das nur eine formal buchmäßige Forderung gewesen sei; tatsächlich hätten sie niemals ein Cent von der P.W.O. erhalten. Das Aufstehen dieser Summe ist so zu erklären, daß die Sklarets Sklarek einen Kaufpreis über 500 000 M. hätten ausführen sollen, dann aber nur einen über 400 000 Mark bekommen hätten. Bei der Vertragsunterzeichnung, die dem Magistrat der Stadt Berlin überreicht wurde, steht in der Handzettelweise jede Angabe über die 100 000 M.

Nach einer anderen Aufschubung wird festgestellt. Als die südlichen Revisionen der Bücher prüften, stellte sich heraus, daß das P.W.O. Konto der Brüder Sklarek mit 300 000 M. zu viel belastet worden war. Will Sklarek besenzt nun, daß er sich inerteigt zu dieser

Aufschubung auf Veranlassung Sklareks bereit erklären

mußte, weil Herr Sklarek dadurch erreichen wollte, daß die P.W.O. nicht doch. Will Sklarek: „Ich will nur daran gelegen, die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten.“

Um der guten Beziehungen willen wollen sich die Brüder Sklarek auch bereitgefunden haben, bei Sklarek das erste Verträge mit Sklarek im Jahre 1924 ein großes sofort unterzeichnetes Warenlager aus südlichen Besitz zu übernehmen. Sie ließen es bei einer einfachen Reklamation bei der Stadtkasse zurückstellen, nachdem, weil sie fortien, „hinter durch die Aufgabe ermöglicht zu werden.“ Eine solche Forderung ist um so berechtigter

Wenn Millionäre reisen

Salonwagen zu vermieten

Der Welt-amerikanischen Reichtums, der ja auch schon ein wenig verdrängt ist, geht sich besonders in der Art, wie die obersten Lagen reisen: nämlich in privaten Salonwagen. In den letzten 50 Jahren wurden 350 solcher Waggonen erbaut, darunter 225 für Eisenbahnen und Unternehmungen, der Rest für Eisenbahngesellschaften zum Vermieten. 23 davon stehen jetzt im Bestand. Sie sind wie vornehmste Salonwagen vollständig mit Möbeln, Eisenwaren, Porzellan und Glasgeräten ausgestattet. Die nächste Methode beim Vermietung für ein bis zwei Tage 175 Dollars und fällt dann gefällig bei zu einem Betrage von 50 Dollars bei einer Woche von drei Monaten, und darüber. Darin ist der Lohn für einen Koch und zwei Diener mit inbegriffen, außerdem die Lebensmittel mit 25 Prozent Aufschlag von der Eisenbahn bezieht, ferner muß der Mieter

ter gesehen, als Sklarek zu ihnen gesagt habe, „Ich find doch so gut wie verbannt gekommen.“

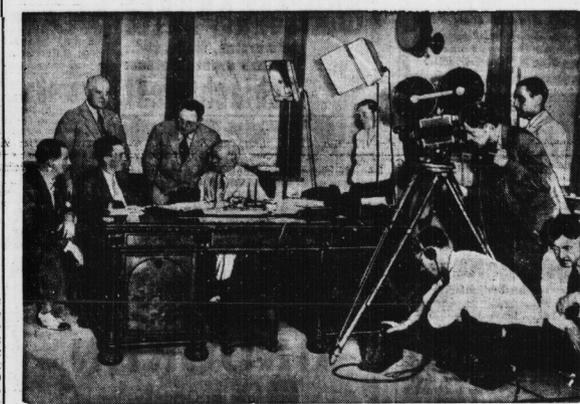
Nach nicht in Berlin weiterzukommen.

Rothweiss ist diese Verpfändung von den Sklarets in einem Falle veräußert worden. Die Beschlagnahme vor Gericht wurden dadurch nicht ernstlich gefährdet.

Auch an dieser Stelle der Verhandlung machen die Brüder Sklarek ihrem Gott a u f s i e h e n s G r u n d. Sie glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß Sklarek vor Wählung des Vertrages sogar noch extra schlechte Ware angekauft habe, um sie ihnen anzubieten. Die gute Ware, über die die Stadt ursprünglich verfügt hätte, sei von Sklarek weiterveräußert worden. Doch sie selbst mit geradezu unmaßgebendem Grund liefert worden seien, geht auch aus der ebdigen Kaufakte Schallbachs vor dem Kammergericht hervor.

Das Gericht verurteilt nun Sklarek, warum so lange Zeit hindurch niemand gegen Sklarek vorgeht. Leo Sklarek sagt hierzu: „Wir sind mit unfernen Beamten und Herrn Schallbach gegangen, der war zufällig über den wogte gegen Sklarek vorgehen.“ Will Sklarek: Als ich Sklarek ein paar Beschlagnahmen machte, sagte er zu mir: Der Oberbürgermeister soll mit was tun — dann istfen sie aber alle im Gefängnis! Gabel: Was fragte dich Sklarek, was ich in der Zeit freilassen konnte, ist das Verfahren gegen Sklarek wieder eingestellt worden.

Das Geständnis des Verbrechers wird gefilmt!



Zweifelhafte Aufnahme des Verhörs eines Verbrechers vor dem New Yorker Staatsanwalt.

Da es oftmals vorkommt, daß Verbrecher ihre in der Verantwortung gemachten Geständnisse in der Hauptverhandlung widerrufen und behaupten, sie seien ihnen mit Gewalt erpreßt worden, hat jetzt die New Yorker Staatsanwaltschaft den Versuch gemacht, das ganze Verhör durch Tonfilm aufnehmen zu lassen. Damit ist ein unumkehrbares Ton- und Bildbildnis der gesamten Vorberhandlung sichergestellt.

Drama der Not

In Gelsenkirchen kam ein junger Arbeiterlohn auf tragliche Weise zum Leben. Der junge Mann hatte einen Einbruch in den Lagerhäusern einer Lebensmittelhandlung betriebs und Wärfle und Käse entwendet. Als er sich auf dem Rückweg zum Lator durch das verriegelte Fenster zu zwängen versuchte, rutschte die Facke hoch, so daß eine heftige Rauch- und Feuerentwicklung eintrat.

Der Verhaftete. Auf einen Neubau in Wärfle führte ein Gerüst zusammen. Zwei Arbeiter wurden getötet.

100 Jahre Fortschritt

Zeit Weisheit: Die Weltausstellung von 1933 im Bau - Chicago als Ausstellungsort - Westküsten Rufus Dawes - Der Bau ohne Fenster Was man von der Riesenfeier erwartet

Die große Weltausstellung, die im Jahre 1933 in Chicago veranstaltet, führt den offiziellen Titel „Ein Jahrhundert des Fortschritts“. Ihre Organisatoren haben den Wunsch, diese Ausstellung zu den bedeutendsten, übersichtlichsten, lehrreichsten und einbringlichsten und pompösesten Schau ihrer Art zu gestalten, wie man sie noch nie gesehen hat. Daher träumen man auch davon, durch die Ausstellung Chicago von dem Rabele der „unfertigen Stadt der Welt“ zu befreien. Vor allem handelt es sich aber darum, den Besuchern ein Bild vor Augen zu führen, das ihnen den Beweis liefert, mit welcher berechnigtem Stolz die Menschheit auf das Weltfortschritt zurückblicken darf. Wird sich doch in dieser Ausstellung das menschliche Genie im Laufe seiner Entwicklung von den ersten primitiven Konstruktionen an entfalten.

Antizipation der Wälder des amerikanischen Kontinents

den Hauptplatz ein. Von Feuerland an bis nach Alaska bietet ja Amerika des Erdenszenen genug. Die Indianer sind durch ihre Mannigfaltigkeit und das Alter ihrer Kultur besonders bemerkenswert. Das gilt vor allem für die Wälder von Puucan, die die Ausstellung um ein Wunderwerk bereichern werden; die Wiederentdeckung des Mayafloßers von Uxmal. Auf einer ungeheuren Terrasse soll sich dieses Kloster mit seinen vier Pavillonen um einen majestätischen Tempel gruppieren. Ein ganzes Meer von Ingenieuren, Architekten, Bildhauern und Bildhauerinnen hat sich unter Führung eines Architektonen bereits nach Puucan begeben, um das für eine naturgetreue Reproduktion notwendige Material nach Chicago zu schaffen. Natürlich wird auf der Ausstellung von Chicago auch die Wissenschaft in all ihren Zweigen und Anwendungsmöglichkeiten

keiten veranschaulicht werden. Das gilt für die Medizin und Chirurgie wie für das gesamte Transport- und Verkehrswesen und die Technologie. Man will die ganze

Geschichte des Verkehrs und Wandens der Großindustrien

während der letzten hundert Jahre, die Entwicklung der Maschine mit einer Vollständigkeit zu bildlicher Anschauung bringen, die das Recht der Ausstellung auf den fernen Titel „Ein Jahrhundert des Fortschritts“ rechtfertigt.

Von den Bauten sind bisher schon drei fertiggestellt. Das ist zunächst das alte Fort Dearborn, das vor hundert Jahren die einzige von Weißen bewohnte Ansiedlung in Chicago war, und das man genau nach dem Original hat wiedererrichten lassen. Das ist endlich das moderne Gebäude der Reisen und Transpore, ein feinstes Werk Bau, dessen 40 Meter hohes Gerüst durch starke Rabel an einem aus Schweißblechen bestehenden Rüst hängt. Rufus Dawes, der Bruder des Schöpfers des Dorotheasens, ist der Präsident der Weltausstellung. Er vertritt sich von der harten Anforderungen auf Industrie und Handel der Vereinigten Staaten. Die Dollarmillionen, die von der Ausstellung aufgezogen werden, und die andere, die die ungeheuren Verluste ausgleichen werden, bilden ja an sich schon eine harte Kapitalverwertung. Man erwartet aber auch von der

Schmeltung so vieler Kalksteine und Fortschritten auf allen Gebieten

einen Aufzählung, dessen Durchführung sich dann über im Vergleich zum Rüst bringen dürfte. Man glaubt auch, daß die Ausstellung eine Umwälzung auf dem Gebiete der Architektur herbeiführen wird, weil sie die neuen Methoden der Verwendung von feinstmattig hergestelltem Baumaterial vor Augen führen wird.

Seppelins neue Südamerikafahrt

„Graf Seppelins“ ist heute früh um 1.05 Uhr unter Führung von Kapitän Selmann zu seiner dritten Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 17 Passagiere. Ferner führt das Luftschiff 180 Kilogramm Post an Bord.

Der Eisenbahnattentäter Reichelt

Das demokratische Abendblatt „Tag“ in Budapest berichtet, daß Reichelt Mitglied einer Terrororganisation war. Er hat u. a. an dem sogenannten beflaggenischen Aufstand und dem Einbruch der ungarischen Terrortruppen ins Burgenland im Jahre 1921 teilgenommen.

Der Tod im Schacht

Auf der Höhe König Ludwig 4/5 bei Neudorfhausen wurde ein Arbeiter mit drei Bergleuten infolge unglücklicher Begegnung 40 Meter in die Tiefe. Einer der Bergleute verunglückte tödlich, die beiden anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Kaufbesehl gegen einen Direktor der Österreichischen Kreditbank

Die Staatsanwaltschaft in Wien hat gegen den früheren Direktor der Österreichischen Kreditbank Fritz Ehrenfest wegen Verstoßes und betrügerischer Vergeben Anzeige erhoben. Das Ministerium hat die Staatsanwaltschaft mit der Erlassung eines Kaufbesehls beauftragt. Gleichzeitig wird wie die Neue Freie Presse meldet ein Auslieferungsantrag an Frankreich und Holland gestellt werden, da der gegenwärtige Aufenthalt Ehrenfests in Wien nicht genau bekannt ist, er sich aber entweder in Paris oder in Holland befinden dürfte.

Jugendliche Mörder zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Norderbühl verurteilte am Freitag in später Abendstunden den Bauernknecht Kemper und den Schlosser Schleichmann, beide erwerbslose Jugendliche im Alter von 21 Jahren, wegen Ermordung des Ehepaars Rump in Döberitz im April zum Tode. Die beiden Verurteilten hatten die beiden alten Leute in ihrem Schlafzimmer erstochen und mit beiden Eisenknütteln zu Tode geschlagen. Beide Angeklagten waren gefangen und beladeten sich gegenseitig.

4 Einrichtungen

In Chicago wurden vier Männer auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Der erste sollte zwei Folgebäume erschlagen, der zweite einen Beamten, der dritte ein fahriges einen Banker und der vierte den Besitzer eines Hotels.

§ 218 in Amerika. In Bonkers (USA) erlösch sich ein 68jähriger Mann, nachdem ihm die Anklage gestellt worden war, einen Eingriff in das Feindemilde Leben vorgenommen zu haben.

Gungerlöcher für Regieret. In Rotterdam

in Rotterdam befindet sich eine Art S. Schule, die eine Delinquenz von 80 Mann hat. Die Leute werden dort ausgebildet, verpflegt und erhalten ein Lohngehalt von 15 Pfennigen pro Tag. In drei Fingern müssen sie bei den Nationen der Landesgrenzen Erntearbeiten leisten, wofür sie pro Tag 50 Pfennige Lohn erhalten. Offiziell ist das die Lohnpolitik des Dritten Reiches.

Lotteriefischwindel

Eine Schwimderbande, von der zunächst zwei Mitglieder festgenommen werden konnten, ist in Berlin auf ziemlich raffinierte Weise in den Besitz mehrerer großer Lotteriegewinne, u. a. auch eines 100 000-Mark-Lotteriegewinns, gekommen. Mitglieder der Bande machten sich die Geistesgegenwart zahlreicher Lotterielotterien zunutze, zum Verkauf fischerer Lose im Schaufenster zu hängen. Durch die Verleugung der Beziehung, der leberrann betrogen kann, auf eins der ausgehängten Lose ein Gewinn gezogen, so sehr schleunigst ein Mitglied der Bande zu dem Kollektor, der über das Los verfügte, und erwarb es. Zeitlich war dieser Betrag insofern möglich, als die Kollektoren erst nach vollendeter Tagesziehung durch Schnellisten von dem jeweiligen Ziehungsergebnis in Kenntnis gesetzt wurden. Die Kriminalpolizei richt auf dem Standpunkt, daß Betrag vorliegt, bei der Grundzüge des Lotteriefischwindels der Zufall sei, der Zufall sei aber hier in betrügerischer Absicht ausgeführt worden.

Element 87. Professor Ruppil von der Cornell-Universität in Ithaca (USA, Staat New York) entdeckte das bisher noch unbekannte „Element 87“, das, wie das Radium, zu einem der schwersten Elemente gehört. Durch die Entdeckung dieses Elements liefert es eine Link in der Entwicklung unserer Erde. Es heißt jetzt nur noch „Element 87“.

Aufgehobener Kaufbesehl. In dem Ermittlungsverfahren gegen den mit dem Reichsamt für Eisenbahnbau beauftragten Herrn von Deubert-Generaldirektors Cremer aus Potsdam wurde der Kaufbesehl gegen Cremer nun aufgehoben. Nach Meinung der Staatsanwaltschaft besetzt seine Verhandlungsgesellschaft mehr.

Bereins-Kalender

Der Oktober der 689., ...

Halle

Central-Orkester, Sonnab. 4 Uhr ...

Aus dem Bezirk

Grüner-Saal, Sonnabend, 20 Uhr ...

Ammerdorfer

Sonnabend, 17. Okt. 20 Uhr ...

Blau

Sonnabend, 17. Okt. 20 Uhr ...

Blüh

Sonnabend, 17. Okt. 20 Uhr ...

Rosenort

Sonnabend, 17. Okt. 20 Uhr ...

Reina

Arbeiter-Verein, 17. Okt. 20 Uhr ...

Seewitz

Sonnabend, 17. Okt. 20 Uhr ...

Vertrieb

Arbeiter-Verein, 17. Okt. 20 Uhr ...

Delitzsch

Dienstag, 20. Okt. 20 Uhr ...

Ammerdorfer

Dienstag, 20. Okt. 20 Uhr ...

Brandenburg

Dienstag, 20. Okt. 20 Uhr ...

Walter König

Zigarren-Spezialgeschäft ...

Obsidiana

in allen Formen und bester Qualität ...

Rosen

reichhaltiges Sortiment, große Bestände ...

Otto Bredt

Baum- und Rosenschule ...

Pappen-Doktor Krow

eröffnet morgen ...

Existenz!

Verdienst! ...

Sinfonisches

Orchester, Sonnabend, 20-23 Uhr ...

Der Hauptmann

von Hauptmann ...

Der Hauptmann

Oper von ...

Walhalla

Sonnab. 10 Uhr, Sonntag 14.30 Uhr ...

Die Rose von Stambul

Oper von ...



Ritterhaus Lichtspiele

Sonntag, den 18. Oktober 1931, vormittags 11.15 Uhr

Morgenspieler

mit dem Luis-Trenker-Film

Berge in Flammen

Montag letzter Tag: Berge in Flammen!

Nachtvorstellung für Erwerbslos:

Montag 23.00 Uhr

Kassenöffnung 22.45 Uhr - Saal 0,50 Mk. Rang 0,30 Mk. - Ausweis mitbringen!

W A N S B U C H H O L Z

HAUPTBAHNHOF WIRTSCHAFT HALLE

Donnerstag, den 22. Okt. 1931

Schlachtfest

Falkenberg und Umgebung

Kaufhaus Bassin

Falkenberg und Umgebung

Uir Drucken

alle im Geschäfts, Vereins- und privaten Verkehr erforderlichen Drucksachen und billigen unsere Freunde und Zuweisung ihrer Aufträge

HALL DRUCKEREI-GES. M. B. H.

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 6

Schlafzimmer

birke, eiche, nutbaum

Mk. 294,- 495,- 585,- in Höhe 276,- 685,- Auf Wunsch Teilzahlung Lieferung auch nach auswärtige frei Hans mit Auto

Eichmann & Co.

Halle (Saale)

Gr. Märkerstr. 11

familiendruckerei

verschieden, sauber und preiswert

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 11

M. B. H. Große Märkerstr. 6

Stonow billig

aus u. Möbel ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

Schulanfänge an den hiesigen höheren und mittleren Schulen für 1932

Die Anmeldung der Kinder, die von Ofter 1931 in eine hiesige höhere Schule oder in eine Mittlere Schulklasse ...

J. Lewin Das neuzeitliche Groß-Kaufhaus Markstr. 3-7. Gaststätten im Saalekreis. Ammerdorfer-Beesen-Radewell: Gaststätte, Bier, Wein, Kaffee, etc.

Der Sonntag

Illustrierte, unterhaltende und satirische Beilage

Flucht in die Freiheit

Von Peter Lauffer

Durch das geöffnete Fenster der Strafanstalt, das durch seine Gitterstäbe den in Unendlichkeit blauen Himmel in kleine Quadrate zerlegt, drang laut und vernehmlich das Pfeifgeräusch der Schwabener. Er kam noch aus der Ferne, doch einer der meisten klugen Vögel für einige Sekunden den Rücken der Strafanstalt zeigte, denn er rüttelte und leckte mit dem fleischigen Schlagenflügel aus dem Fensterwinkel zu erlangen suchte. Dann fixierten die Augen und bekamen einen übernatürlichen Glanz. Fortsetzung und Ergebung in das Schicksal spiegeln sich in den Augen wider. Diese Blicke waren ein Zeichen der Welt und des Lebens, die brauchen an den hohen Mauern und vor den Gitterstäben verhandelt, nur leise dann und wann die Lasten ihrer Existenz in das Haus der Seufzer und Tränen verprügeln, gleich aufgetrieben von nach Freiheit strebenden Menschen, die sich in endlosen grünen Wäldern die Seelen mund schreien in funkelnden Erdbüchlein. Scheu glitt die Wirtin dem schlafenden Rundgang an den hohen, feineren Wänden empor und suchte den Himmel, der auch hier beherrschend in das Gedröhre der drab- und glasbelegten Wände eingedrungen war. Trübend legte sich auf die milde Luft mit ihrem Ähnen auf die Eingesperrten. Aus den nicht weit entfernten Gärten trägt dann und wann ein Windzug den Duft später Blüten, läßt flammen der Sehnsucht in denen hochschlagen, die sich nie mit ihrem Lese zufrieden geben können und verzweifelt auf den Tag der Erlösung harren, wenn in den anderen Erinnerungen an längst vergessene Tage, die ihnen als Träume vorzukommen, etwas, das nie erreichbar ist. Dann ringt sich wohl ein Seufzer aus der Brust, die weiter ihr Sehnen unter der schwarzen Strafanstalt begraben muß.

Auch der Nummer 317 erging es so. Seit hohen Jahren war ihr Tragen wegen eines Totfalls, begangen an seiner Geliebten, die er mit einem anderen in unger Ummarmung getroffen hatte, von der Welt getrennt und hier eingesperrt. Mit den Jahren war ihm die Bestimmung und Überlegung wiedererwacht. Jetzt verbrannte ihm der Gedanke an die Freiheit sein Innerstes. Seine Arbeit ist es hier, alte, vom Staat an die Leitung der Anstalt zur Umarbeitung in Straflingsleitung gelieferte Unterlagen aufzutrennen. Mochentlich räumt er sich um sich, doch für sich. Immer ist es die gleiche stumpfsinnige Beschäftigung. Zwischen Futter und Stoff eines Kindes findet er jetzt an diesem Nachmittag eine Ansichtskarte. Sie zeigt ein Weib mit übernatürlich üppigen Formen auf einem Divan, wie diese Karten zu hunderten in den Buchladen der Städte zu haben sind. Mit einem schmerzlichen Schauder verzweifelt er sich, daß niemand vom feinsten farbigen Grunde etwas bemerkt hat, und läßt die Karte schnell unter der Jacke verschwinden. Die Bemerkung des Straflings Wäpfer mit der bloßen Haut läßt in ihm ein eigenartiges Gefühl. Wohl Ungehörig erwartet er die Zeit, wo die Gefangenen ihre Stellen geführt werden, um endlich seinen Hund in Ruhe nachgehen zu können.

Stimmen im Hause. Doch das ist wohl die Erregung. Glas-scherben splitterten unter seinen eisenbeschlagenen Schuhen. Er turnt am Tischgedröhre nach einer Abstrichplatte. Halt! Mit Wasserhähne klingt es hinter ihm. Halt! Linien an der Leiter springt mit gellendem Bellen ein Hund. Schritte klingen näher. Ein scharfes Knallen, dann ein drittes Halt! Im Augenblick, da er abspringen will, peitscht es hinter ihm her. Er spürt einen heftigen Schlag zwischen den Schultern und springt halb, stürzt halb von der Mauer auf die freie Erde hinunter. Erreicht den Boden gut und zerrt, so schnell er kann, nach den Obhängen, die ihm Rettung geben sollen. Doch schon nach einigen Schritten

bricht ihm der Schweiß aus allen Poren. Das kommt wohl daher, daß er des schnellen Laufens nicht gewohnt ist. Leber den Rücken rümt es ihm warm. Zufällig und schaumig steigt es ihm in die Kehle empor, füllt seinen Mund. Er bricht zusammen, reißt sich wieder hoch und rennt taumelnd weiter. Wie im Traume hört er hinter sich Hundebellen und Stimmen. Jäährend legt eine Kugel an seinem Kopf vorbei. Weiter rennt er durch das Gras, bis er in einer Bodenlentung zusammenbricht, um sich nie wieder zu erheben. Sell und schaumig bringt das Blut aus seinem Munde, jagt den Rasen um sich her, während alles um ihn in Nacht versinkt.

Als die Wäpfer herbeigeeilt waren, fanden sie ihn tot. Der Hund stand über der Leiche, bei der man nichts weiter als eine blutige Anstrichplatte fand, und heulte.

Nr. 317 wurde endgültig aus dem Register der Lebenden gelöscht.

Lustige Ecke

Kaufkraft.

Alles hat sich in die Straße geschichtet. Der Geistliche jubelt: "Heiligt Euch! Die 'Lohnlosen' stiegen in das gefeicht, unanständige Haus und schreien: 'Alle Jubelstimmungen raus aus der Straße der Kaufkraft!' — Ein Dritter brüllt: — 'Wiederum später beschäde: 'Alle, deren Wäpfer haben, raus!' — Die letzten beiden schreien: — 'Nur der Staatsanwalt fängt noch einmahl an, beleid, beleid, aber auch Jubel!' — 'Wieder stürzen die Herren jubelnd in die Straße. Da macht der Staatsanwalt und schreit: 'Lohnlos, Lohnlos, jetzt ist es Zeit für uns beide, und zwar die Kaufkraft!'

Umsatz.

Der Bahnarzt: "Bühne zusammenbrechen und den Mund schön weit aufmachen!"

Relativitätstheorie.

"Was ist Relativitätstheorie?" "Sehr einfach! Wenn du ein schönes Weibchen auf dem Sofa hast, erscheint die eine Stunde wie eine Minute. Wenn du aber im Kommissariat auf einer glühenden Herdplatte sitzt, ist es umgekehrt: 'Lohnlos, das hat Einstein erfunden!'"

Bürgerliche Ehe.

"Wo wir toll sein einmal sehen, ob wir uns gegenseitig morgen auf der Hochzeit erkennen. Auch nach der Demaskierung behalten wir die Masken vor dem Gesicht. Wir Eheleute trösten uns damit alle morgens, sollen wir uns nicht gefunden und erkannt haben, um 6 Uhr im Klub. Himmels! Und artig sein, ja, Braut! 'Ja, Mämeche!' — Am anderen Morgen gegen 7 Uhr betritt



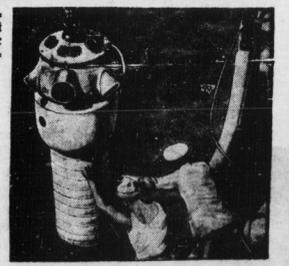
"Sellig sind die Armen..."

Diese holzschnittene Kanzel mit der 'Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies' stellt nicht etwa eine Aufnahme aus einer mittelalterlichen Kirche dar! Diese Kanzel befindet sich im Prunkschloß der Wolkbänge Lahusen in Hehehorst an der bremisch-preussischen Grenze. Sie ist die Zierde des Festsaals im Schloß Hehehorst, das 110 Zimmer und 12 Baderzimmer enthält. Holzschnitzer arbeiteten monatelang an der Kanzel; sie kostete über 100.000 Mark. Von dieser Kanzel herab predigten wahrscheinlich die Wolkbänger, das 'Evangelium der Armut' vor den millionenreichen Gästen Lahusens, die an den reich beladenen Tischen im Festsaal tafelten.

Die Wappen in der linken Ecke oben sind die Hauswappen der 'Dynastie' Lahusen und der Bremer Kaufmannsfamilie Kalenkampff (so heißt Frau Lahusen). Lahusen, 'Adel' dattiert nicht etwa aus der Kreuzzeit- oder Raubritterzeit, denn zur Zeit der Napoleonkriege war sein Urgroßvater noch Besitzer einer Hafenkneipe an der Weser...

Sensationelle Mitteilungen über die Entdeckung der Dynastie Lahusen und ihr Ende im Bremer Untersuchungsgefängnis, über ihre Frömmigkeit und ihre, Wohltätigkeit! den Arbeitern und Angestellten der Nordwolle gegenüber, dergleichen über das Glück und Ende des Lahusen-Konzerns enthält die bereits in hunderttausenden von Exemplaren verbreitete faszinierende Broschüre von Alfred Faust: 'DAS PANAMA DER NORDWOLLE'. Die Broschüre ist in allen Buchhandlungen für 10 Pf. erhältlich.

Mit dieser Lauffer-Andriehung gelangt man 500 Meter unter dem Meeresspiegel.



Der neue Tauchapparat des italienischen Ingenieurs Golezzi wird von Bord gelassen.

Weinkönigin der Pfalz 1931

Die diesjährige pfälzische Weinkönigin mit ihrem Winger-Gesolge.



In Neustadt a. d. Saardt wird jedes Jahr zur Weinkönigin ein Volksfest veranstaltet und die Einbringung der Trauben gebührend gefeiert. Bauern und Winger der ganzen Umgegend kommen ins Städtchen und wählen eine 'Weinkönigin der Pfalz' aus der Schar der Festleitungsmeritinnen.

Auf der Brüste liegt er und starrt mit brennenden Augen auf das üppige Weib. Sein Blick saugt sich fest; er kann sich nicht losreißen und begehrt alles um sich her. Nur ein Gedanke bewegt ihn: ein Weib haben. Endlich endlich wieder Mann sein und nicht nur immer die Nummer 317, die bedeutet, daß er aus dem Register der Lebenden für lange Jahre gestrichelt ist. Erinnerungen übermachten ihn. Alles, was die Jahre hindurch zurückgedrängt war, stürzte mit elementarer Macht auf ihn und droht ihm zu zerfallen. Aus, raus hier aus dem Hause, wo der Mensch begraben ist! Aus gehen, ein Weib haben, süßen, brutal mit der ganzen Kraft der jahrelang gewaltsam zurückgedrängten Lust an ihm weihen, daß es weh tut. Oder für laßt durchs Haar freischütten und läßt Worte hören. Selbst solche Worte hören, weiche Sünde halten. Lieben, lieben und leben!

Nach, als das Licht in der Anstalt wie auf Kommando erlischt, liegt er in einem berittren Wundtrahln an der Wand das Weib. Er preßt den Kopf an die kalte Steine, die er so oft verflucht, und trommelt mit den Fingern dagegen, daß die Knöchel bluten. Er merkt es nicht. Nur ein Gedanke beherzigt ihn...

Der die Kunde machende Beamte wundert sich an diesem Abend, daß in der Zelle, in der Nr. 317 untergebracht wurde, ein solches Särmchen ist. Noch nie hat der doch Schwirrigkeiten gemacht. Kopfbedeckung geht der Beamte hin, um nachzugehen. Warum hat er die Zelle geöffnet, da triffst ihn ein mit großer Macht geführter Faustschlag gegen den Wäpfer, daß er lautlos zusammenbricht und stierend das Schlüsselbund zu Boden fällt. In Eile ergreift Nr. 317 die Schlüssel und rennt nach dem hinteren Ausgang, um die Freiheit zu gewinnen. Dichtig sucht er den passenden Schlüssel. Endlich springt die Tür auf. Nun den Korridor, die zweite Tür, denn ist er aus dem Hause. Im hinteren Wandlicht gebadet liegt der Hof. Im Schatten des Gebäudes eilt der Flüchtling nach einer ihm passenden Stelle, findet eine Mauerleiter, die unbedachtmerweise nicht gelichtet ist, und lehnt sie an. Als er sich ansetzt hinaufzuklettern, scheint es ihm, als tönten

'Sie' in Begleitung eines eleganten Herrn den Klub und fragt die dortstehenden Herren, ob jemand einen Hundertmarkschein wechseln kann, der Chauffeur braunen fenne nicht herausgeben. Sofort springt der Mann der schönen demaskierten Dame, die ihren Wäpfer noch nicht gesehen hat und suchen im Klub herumzuflüchten, auf den Herrn zu: 'Schönen Sie, ich bin der Mann ihrer Dame. Das Auto zähle ich!' Springt die Treppe hinunter: 'Chauffeur, was bekommen Sie?' '32,50 Mark.' 'Das ist doch gar nicht denkbar, von der Rebouise bis hierher fahste uns das Auto vor zwei Stunden nur drei Mark!' 'Ne, erlauben Sie mal, und die drei Stunden warten vor's Hotel Minerva, die sind voll jarrschigt bei der Kasse!'

'Ach, Weib, ich liebe dich maßlos, aber wenn ich einmal merken sollte, daß du mir untreu...' — 'Berühige dich, das wirst du nie merken!'

'Ich stemme mit einer Hand 250 Pfund und balanciere auf dem kleinen Finger einen Zentner!' — 'Das ist gar nichts. Ich halte mit einem Finger einen tausenden D-Zug auf!' — 'Na, das ist ja ein aufregender Schwimmbad!' — 'Weib, ich weite 10.000 Mark mit Spinnen...' — 'Ich bin Kolonialhändler.'

'Na, Herr Prof, was macht denn für Wesse, der Kunstmalerei?' 'Der ist unter die Erfinder gegangen!' 'Wieso denn das?' 'Der hat so viel Geirnde erfunden, mich angumpfen, daß er davon leben kann.'

Der Vortischbesitzer: 'Ich muß sie aufschreiben, Herr! Zu schnell gefahren, die Nummer ist unklar, die Schwirrigkeiten sind dunkel, kein Frührer und außerdem angebrannt!' Der Mann vom Steuer: 'Da Sie gerade dabei sind, Herr Wäpfer, der Wäpfer ist auch gefahren!'

